

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 23

Rubrik: Nebis Prominenten-Interview - heute mit Bundespräsident Kurt Furgler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebis Prominenten- Interview —

heute mit Bundespräsident Kurt Furgler



Herr Furgler, Sie sind der populärste unserer sieben Bundesräte. Wir können deshalb darauf verzichten, Sie unserer Leserschaft näher vorzustellen, indem wir uns über Ihren Werdegang unterhalten.

Furgler: Damit bin ich natürlich sehr einverstanden. Ich möchte jedoch feststellen, dass ich eigentlich nichts zu verbergen habe, denn trotz meiner juristischen und politischen Laufbahn ist meine weisse Weste stets unbefleckt geblieben.

Das ist heute ja auch kein Kunststück mehr, denn es gibt ausgezeichnete chemische Fleckenentfernungsmittel. Ausserdem kann man bei schmutzigen Arbeiten seine Weste auch ausziehen.

Furgler: Ich halte zwar sehr viel von der chemischen Industrie, gerade von jener unseres Landes, aber ihre Fleckenentfernungsmittel habe ich grundsätzlich nicht nötig. Und es käme mir nie in den Sinn, meine weisse Weste auch nur für einen kurzen Moment auszuziehen.

Woran eigentlich niemand zu zweifeln wagt. Die Bemerkung war eher allgemeiner Natur. Kommen wir also wieder auf Sie persönlich zurück, Herr Furgler. Haben Sie Humor?

Furgler: Diese Frage müssten Sie eigentlich meiner Familie und meinem Bekanntenkreis stellen.

Aber wie schätzen Sie Ihren Humor selber ein?

Furgler: Ich denke, dass ich — wie alle Durchschnittsschweizerinnen und -schweizer — über eine gewisse Portion gesunden Humors verfüge. Unsere Volksgemeinschaft zeichnet sich ja nicht durch einen spritzigen, scharfzüngigen Witz aus, der oft verletzend wirkt, sondern über eine durchaus feine, aber um so sympathischere Art zu witzeln. Wer seine Arbeit mit Befriedigung erfüllt — und mir ist ein solch freudvolles Wirken vergönnt —, der findet hierzulande manche Gelegenheit zu einem beglückenden Schmunzeln. Dies ist meines Erachtens ausserordentlich wichtig.

Neben Ihrer anspruchsvollen Tätigkeit im Bundeshaus finden Sie noch genügend Zeit, um Bücher zu lesen, um im trauten Familienkreis zu musizieren, um über heimatliche Fluren und Auen zu wandern, um interessante Fernsehsendungen zu verfolgen und sich über aktuelle Sportereignisse zu informieren.

Furgler: Das ist richtig.

Dabei übersehen Sie jedoch nicht, dass es in der Schweiz auch kleine Probleme gibt. Denn wenn's keine gäbe, wäre ja Ihre bundesrätliche Arbeit weitgehend überflüssig.

Furgler: Probleme gibt es überall, auch in unserem Heimatland. Ich bin überzeugt, dass sie sich mit gutem Willen des gesamten Schweizervolks lösen lassen. Heute ist mehr denn je verbreiteter Ausdruck ernstzunehmender Unzufriedenheit zu verzeichnen, doch werden wir die Anlässe zu solchen Unzufriedenheiten mit vereinten Kräften zum Wohle aller beheben können.

Oft wird gegen Sie der Vorwurf erhoben, dass Sie Probleme verharmlosen. Ich persönlich habe manchmal den Eindruck, dass Ihre öffentlichen Auftritte

Interviewer: Jürg Moser

einem zur Familienserie à la «Vater ist der Beste» ausgeweiteten Werbespot über die heile Schweizer Welt gleichen.

Furgler: Man muss an seine Aufgaben mit Optimismus herangehen. Der Pessimist hat die Tendenz, in Lethargie zu versinken, also nicht mehr um Verbesserungen zu kämpfen, weil er einen solchen Kampf zum vornherein als erfolglos einschätzt. Was mich zu meinem Opti-

mismus berechtigt, ist die Tatsache, dass es dem Schweizervolk weitaus besser geht als den meisten Menschen, die ausserhalb unseres Landes leben müssen. Wir dürfen mit Stolz auf das von uns bisher Geleistete zurückblicken und brauchen uns — im Vertrauen auf unsere starken Kräfte — vor der Zukunft nicht zu fürchten.

Wie reagieren Sie, Herr Furgler, auf Kritik?

Furgler: Eine berechtigte, sachliche Kritik nehme ich immer mit offenen Armen auf. Denn durch konstruktive Kritik kann man viel lernen. Sie hilft einem, seine Aufgaben besser zu erfüllen.

Und wie nehmen Sie unberechtigte, unsachliche und destruktive Kritik auf?

Furgler: Solche Kritik halte ich einer Schweizerin oder eines Schweizervolks für unwürdig. Mit Genugtuung darf ich feststellen, dass diese Art von Kritik hierzulande sehr selten ist. Wenn sie auftritt, so muss ich immer daran denken, dass man nur kritisiert, weil man eine Sache liebt, sich mit ihr identifiziert — sonst würde man ja mit Gleichgültigkeit reagieren, nicht wahr?

Gefällt Ihnen Ihre Arbeit im Berner Bundeshaus?

Furgler: Selbstverständlich gefällt mir diese Arbeit, sonst würde ich sie bestimmt nicht ausüben. Schon als kleiner Bub hatte ich eine wunderbar enge Beziehung zur Welt der Märchen. Es war deshalb immer mein Wunsch, als eines der sieben Zwergchen unserem Land zu dienen. Und wenn ich mir die Schweiz als Schneewittchen vorstelle, so kann es doch nichts Schöneres geben, als dieses Schneewittchen vor allen möglichen Gefahren zu behüten.

Noch eine letzte Frage: Können Sie auch lustig sein, oder bleiben Sie immer so ernsthaft wie während dieses Interviews?

Furgler: Als Privatmann bin ich — im Kreise meiner Leute — sehr gerne lustig. Aber als Politiker bin ich's gewohnt, auf ernsthafte Fragen ernsthaft zu antworten.

Im Namen der Nebileserschaft und des gesamten Schweizervolks danken wir Ihnen, Herr Furgler, für dieses frei erfundene, in Wirklichkeit niemals geführte Gespräch.